

# Podzer Tageblatt

**Abonnement für Podz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtsige:**  
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Nekrolog 15 Kop.  
 Preis eines Exemplars 3 Kop.  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Abonnements werden nicht zurückgeschickt.  
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

**Im Auslande Abonnement-Insertionsaufträge:** Hasenstejn & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/3, oder deren Filialen.  
**In Warschau:** Unger's Warschauer Annoncen-Bureau, Wierzbowa Nr. 8.  
**In Lublan:** L. Schabert, L. und E. Metal & Co.

**Concert-Saal.**  
 Dienstag, den 7. (19.) November:  
**Einziges Concert von Teresina Tua**  
 (Contessa Franchi—Verney della Valetta)  
 unter Mitwirkung des Clavier-Virtuosen **S. V. Rachmaninow.**  
 Der Billverkauf befindet sich in der Droguenhändlerin M. Lisiecka.

**Sämmtliche Photographie-Bedarfs-Artikel**  
 vorzüglich  
 Ziegelstraße 6, Hans Micherski.  
**Grand Magasin des Meubles P. Globus**  
 Warschau. Bielańska Nr. 5.

**KONCERT J. Sliwinski**  
 w Poniedziałek, dnia 18 Listopada 1895.  
 Bilety w Księgarni R. Schatkego.

**Photographische Anstalt**  
 von **L. ZONER,**  
 Dzielnastr. Nr. 13.  
 Ausnahmen ohne Rücksicht auf die Witterung  
 gegenwärtig  
 nur von 9 Uhr Vor- bis 3 Uhr Nachmittags.  
 Portraits und Gruppen in beliebigem Format. — Specialität: Reproduktionen von allen Bildern, bis über Lebensgröße, in naturgetreuer Ausführung.

**Steam refined Cylinderöl**  
 der Standard Oil Co. von New-York stets auf Lager bei  
**Steinauer & Rejchman,**  
 Warschau,  
 47. Królewska.  
 Alleinverkauf.

**Restaurant Hotel Manneuffel**  
 empfiehlt  
 täglich frische  
**Prima holländische Austern.**  
**J. Petrykowski.**

**Theater "CHATEAU DE FLEURS"**  
 Heute und folgende Tage:  
**Große Vorstellung**  
 mit vollständig neuem Programm.  
 Neu! Neu! Neu!  
**"Ritterhaus im Staatsdienst"**  
 Urtomische Duo-Scene  
 ausgeführt von Fräulein Elsa Caroly und Herrn Carl Kühn.  
 Die Direction.

**Island.**  
 St. Petersburg.  
 — O. M. Solowjew erzählt in den „M. B.“ von neuen Großthaten der Palästinaer Griechen gegen Rußland. Vor einem Jahr, nach dem Tode Kaiser Alexander III., beschloß unsere Palästina-Gesellschaft die im neuen russischen Kaufe in Jerusalem erbaute Basilika in eine Kirche umzuwandeln. Die Kirche sollte zum Andenken Kaiser Alexander III. den Namen des heil. Alexander Newskij erhalten.  
 Zur Eröffnung der Kirche bedurfte es vor Allem eines Firmans des Sultans. Bei den freundschaftlichen Beziehungen Rußlands zur Türkei konnte kein Zweifel an einem günstigen Ausgange der Sache bestehen. Doch stellte sich ein unerwartetes Hinderniß ein, und zwar von Seiten des Patriarchen von Jerusalem. Man hoffte die Kirche am Jahrestage des Todes Kaiser Alexander III. einweihen zu können — vergah aber dabei die Griechen. Diese enthielten sich dabei nicht, von Rußland Geld zu erbitten. Der Patriarch von Jerusalem hat, nach Herrn Solowjew, soeben um 200,000 Rubel aus dem Vessarabischen Fond gebeten, welcher vom Ministerium der Volksaufklärung verwaltet wird, nachdem er erst von Kurzen, wie es heißt, aus demselben Fond 100,000 Rbl. erhalten hatte.  
 — Circular des Justizministers betreffend die Arbeitsstätten. Mittels Rundschreibens hat sich am 12. October der Justizminister an die Vorstehenden und Procuratoren der Gerichtshöfe gewandt und sie aufgefordert, sich an der Errichtung von Arbeitsstätten, die so eng mit den Aufgaben der Kriminaljustiz verknüpft sind, zu beteiligen. Auf die Zweckmäßigkeit der Arbeitsstätten hinweisend, enthält des Weiteren das Circular, nach den „Bapa. Bb.“, folgende Auslassungen: „Indem die Arbeitsstätten vielen durch die Noth gebeugten Menschen die Möglichkeit bieten, sich durch eheliche Arbeit eine bescheidene Existenz zu schaffen, gewähren sie gleichzeitig einen Zufluchtsort jenen unglücklichen Leuten, die ein Verbrechen begangen haben, dieses aufrichtig bereuen und doch infolge des Mißtrauens, welches die Arbeitgeber in ihre Ehrlichkeit und Arbeitsliebe setzen, keine Beschäftigung zu finden vermögen. Hieraus ist ersichtlich, welche Bedeutung die Errichtung von Arbeitsstätten nicht nur für die Interessen der allgemeinen Fürsorge hat, sondern auch für das erfolgreiche Wirken der Justizpflege.“ Hierauf den Befehl vom 1. September dieses Jahres, betreffend die Kreierung eines Kuratoriums zur Errichtung von Arbeitsstätten in Erinnerung bringend und darauf hinweisend, daß Ihre Majestät die Kaiserin die Gnade gehabt hat, sich an die Spitze dieses Kuratoriums zu stellen, schließt der Herr Justizminister das Circular mit folgenden Worten: „Dieses vielsagende und anspornende Beispiel, das uns von der Höhe des Thrones gegeben worden ist, wird nicht verfehlen, in allen russischen Herzen einen freundigen Widerhall zu finden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich alle Chargen des Justizpersonals den Geboten der Christenpflicht unterlegen und sich in die Reihen der Förderer jener idealen Institutionen stellen werden, deren hohe Ziele so nahe das Thätigkeitsgebiet der Justizbeamten streifen. Wer von uns hat nicht mit dem Gedanken zu rechnen gehabt, daß der Kampf der Justiz mit dem Verbrechen so lange ein zum Theil vergeblicher sein wird, als dem durch die Strafe gezeichneten Uebelthäter nahezu jede Möglichkeit genommen ist, sich der ehelichen Arbeit zuzuwenden. Von nun an können darartige Zweifel gelöst werden und einen

Ausweg finden in einer energischen Unterstützung der Arbeitsstätten, die es dem gebesserten Verbrecher möglich machen, sich in den ersten Tagen seiner Freiheit ein Stück Brod durch eheliche Arbeit zu erwerben. Es versteht sich, von selbst, daß die treffende Kraft zur Unterstützung derartigen segensreicher Institutionen in dem Gefühl christlicher Barmherzigkeit liegt und daß aus diesem Grunde jede Hilfeleistung nur dann fruchtbringend und werthvoll sein kann, wenn sie völlig freiwilliger Initiative entspringt.  
 — Nach Eröffnung der Mittwoch-Sitzung der Kommission zur Revision des Börsenstatuts machte, wie wir der „St. Pet. Btg.“ entnehmen, der Vorsitzende die Mitteilung, daß das für die Thätigkeit der Kommission vorgezeichnete Programm einer Änderung unterzogen werden müsse, denn es sei dem Wesen der Sache nach unbedingt notwendig, daß die Frage über die Zulassung der Werthpapiere auf der Börse, die Frage über die Kotierung und die über die Waller getrennt verhandelt werden müßten, da es, um eine erschöpfende Diskussion zu ermöglichen, notwendig sei, an den Verhandlungen Vertreter der Banken und Waller hinzuzuziehen. Angefichts dessen wurde, nach dem Referate der „Hos. Bp.“, beschlossen, die Sitzungen am Donnerstag, Freitag und Sonnabend in den späteren Abendstunden abzuhalten, damit die obgenannten Personen die Möglichkeit erhalten, den Verhandlungen beizuwohnen. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Aus den Diskussionen ergab er sich zunächst, daß weder auf Grund des Handelsstatuts, noch aus den Statuten der einzelnen Börsen klar zu ersehen sei, was man unter dem Begriff Börsengesellschaft zu verstehen habe und wie sich die Mitglieder der Börsengesellschaft zu den Besuchern der Börse zu verhalten hätten. Sowohl die Mitglieder der Gesellschaft als auch die Besucher wären in gleicher Weise zur Lösung eines Gildenscheines verpflichtet, beide Theile müßten für das Recht, die Börse zu besuchen, einen Jahresbeitrag entrichten und beide Theile wären endlich berechtigt, persönlich oder durch die Vermittelung der Waller auf der Börse Geschäfte abzuschließen. Worin bestrehe nun der Unterschied und worin liege es, daß nur ein Theil an der Wahl des Börsenkomitês theilnehmen kann und allerlei andere Rechte ausüben darf? Hierbei ergab es sich, daß sich bereits seit einiger Zeit die Börsen zu St. Petersburg und Warschau bemühten, einzelnen Personen den Besuch der Börse zu erschweren, trotzdem dieser Vorgang jeder gesetzlichen Grundlage entbehre und ungeachtet der Thatsache, daß die betreffenden Personen die erforderlichen Gildenscheine besäßen. — Die Börsengewalt sei gegenwärtig nach dem Vorhabe der Stad.verwaltungen organisiert: das Börsenkomitê entspreche dem Stadtrat und die allgemeine Versammlung der Duma. Für die Ordnung und Gesetzmäßigkeit sei jedoch in Wirklichkeit keine der beiden Instanzen verantwortlich.  
 Auch in Bezug auf die juristische Persönlichkeit der Börsen liegen keine klaren Gesetzbestimmungen vor. So z. B. ist die wichtige Frage, wer der Besitzer des Gebäudes ist, in dem sich die St. Petersburger Börse versammelt, sehr schwer zu beantworten. Aus allem gehe hervor, schloß der Vorsitzende, daß eine Reform des Börsenwesens dringend notwendig sei und zwar handele es sich bei der Reform vornehmlich um eine Hauptsache: einen Bazar, der für Jeden geöffnet ist, in eine Börse mit fester Ordnung, mit einem soliden Personalstande, mit erweiterter Machtbefugniß und vermögensrechtlicher Selbstständigkeit umzuwandeln.  
 — Nach den offiziellen Berichten der Veterinär-Abtheilung des Ministeriums des Innern



# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Haus Hardenberg.

Roman von Ernst von Waldow.

[15. Fortsetzung.]

Baleska in ihrer Ahnungslosigkeit schrieb das veränderte Wesen ihrer Stieftochter, deren Lebenswürdigkeit und schalkhafte Munterkeit einzig dem Glücke zu, in den Besitz des ersehnten Hauses gekommen zu sein, und sie selbst schonte sich mit dem Verluste aus, weil das Geschenk dem Kinde gar so viel Vergnügen bereitere.

Ein ganz anderer Geist schien über das träumerische, verschlossene Mädchen gekommen zu sein.

Mit seinem Geschmack und großer Uebersicht hatte sie ihre kleinen Anordnungen getroffen, und als die Cavalcade wieder in der Villa eintraf, war der Salon mit den Rococobeheln durch Wachskerzen hell beleuchtet, der Tisch mit dem feinsten weißen Damasttuche bedeckt und von einer Guirlande aus bunten Aestern umkränzt. Kaffee, Thee und allerlei appetitlich geordnete Speisen luden zum Genusse ein, und die junge Wirthin in dem blauen Cachemirleide, das ihr sehr gut stand, und dem spitzenbesetzten weißen Schürzchen erschien Victor schon als eine kleine allerliebste Hausfrau.

Diese Ideenverbindung begeisterte ihn förmlich und er sparte seine Blicke nicht, deren Gluth sich durch das physische Wohlbefinden steigerte.

Selbst für Cigarren hatte die Festgeberin gesorgt und Papas Vorräthe geplündert, wie sie lächelnd erzählte, hinzufügend, daß in ihrem Salon das Rauchen gestattet sei.

„Sie ist bildungsfähig“, sagte sich Victor, „und was die hohe Schulter betrifft — je nun, der Schwiegerpapa in spe legt eine halbe Million auf die rechte Achsel, dann sind beide gleich.“

Trotz ihrer geringen Lebenserfahrung war Renate doch so schlau, dem Lieutenant keine auffallende Bevorzugung andeuten zu lassen, wie sie dies wohl gewünscht hätte. Mit gleicher Aufmerksamkeit bediente sie ihre Gäste und scherzte mit dem Rittmeister v. Strehlen, der sie mit ihrer Furcht vor den Pferden neckte und sie bewegen wollte, Reitunterricht bei ihm zu nehmen, um sich in Zukunft bei den gemeinschaftlichen Ausritten zu betheiligen.

„Ich nehme Sie beim Wort, Herr Rittmeister“, entgegnete Renate, „und werde morgen mit Papa sprechen. Wenn er nichts gegen unser Vorhaben einzuwenden hat, dann soll er mir ein Reitpferd kaufen, statt der versprochenen Pony-Equipage und die Lectionen können beginnen.“

„Ei, ei, kleines Fräulein“, scherzte der Rittmeister, „woher kommt Ihnen denn mit einem Male solcher Heldenmuth? Ich wette, daß Sie nie die Courage haben werden, Ihr Füßchen in den Bügel zu setzen.“

„Und ich wette, daß ich dieses Kunststück morgen schon fertig bringe, wenn nämlich Mama mir gestattet, Fanchon zu besteigen, und mir eines ihrer Reitkleider leihen will.“

„Mit Vergnügen“, meinte Baleska und Viktor fügte hinzu:

„Darf ich Ihnen meine Pagendienste anbieten?“

„Dieselben werden gern angenommen werden, helfen Sie mir meine Wette gewinnen, Lieutenant Saalfeldt.“

Es wurde noch eine Verabredung getroffen, dann brach die Gesellschaft auf, da der Wagen aus Breslau angelangt war, um die Damen heimzubringen.

Frau v. Strehlen zog es vor, in Gesellschaft ihres Gatten und Victor's zu reiten, während Baleska und Renate den Wagen bestiegen.

Da die Fenster desselben herabgelassen waren, vermochten die Reiter, die dann und wann an den Schlag geprenzt kamen, mit den Damen zu plaudern, wenigstens so lange man sich

noch auf der, um diese Stunde ziemlich einsamen Landstraße befand.

Beim Scheine der Wagenlaternen konnte Viktor die Bemerkung machen, daß Renate ihn mit den Blicken suchte.

Auf der Dominfel angelangt, verabschiedete man sich und der Wagen rollte nun schnell über das holprige Pflaster, während die Reiter zurückblieben.

„Du bist so still, Renate, fehlt Dir etwas?“ fragte Hardenberg die Tochter daheim an der Abendtafel.

„Ich bin ein wenig müde, Papa, das ist Alles.“

„Renate hat sich zu sehr angestrengt, aber dafür war der Erfolg ein glänzender“, meinte Baleska, „ich selbst war überrascht, sie hat die Hausfrau in ihrem neuen Heim ganz süperb gemacht.“

„Mama ist sehr nachsichtig“, sagte Renate, den Blick senkend.

„Nein, ich sprach nur die Wahrheit, übrigens waren alle derselben Meinung.“

„Das freut mich, Kind, da will ich aus gleich morgen mit Heinzeln sprechen wegen der Pony-Equipage, Du sollst alles vollständig eingerichtet haben in dem Scheitniger Hause und kannst Dich dann mit Gustchen im Parke spazieren fahren lassen.“

Renate machte ein verlegenes Gesicht und blickte die Stiefmutter an, die denn auch von der Wette zu erzählen begann und daß Renate sich entschlossen habe, Reitunterricht zu nehmen.

Hardenberg wollte davon zuerst nichts wissen. Renate sei ja noch ein Kind, das hätte Zeit u. s. w.

„Ein Kind — mit meinen 15 Jahren!“ rief ganz entrüstet das junge Mädchen.

Sowohl der Vater als die Stiefmutter mußten den Eifer belächeln, mit dem Renate sich als junge Dame bekannte. Schließlich versprach Hardenberg, sich die Sache zu überlegen, und hatte am andern Morgen im Drange der Geschäfte alles vergessen.

Nicht so Renate, die schon in aller Frühe im Ankleidezimmer der Stiefmutter erschienen war, um diese an ihr Versprechen, das Reitkleid betreffend, zu mahnen.

Wirklich mußte Louise, die Kammerjungfer Baleska's, die notwendigen Aenderungen an einem der Reitkleider vornehmen, um es für Renates Figur passend zu machen.

Ein niedriger schwarzer Herrenhut mit langem blauen Schleier wurde besorgt, und die schlanke Amazone konnte sich in der neuen kleidsamen Tracht, vor dem hohen Ankleidespiegel in Baleska's Zimmer stehend, gar nicht satt sehen an ihrem Bilde.

Eine Stunde später trafen die Damen im Hofe der Scheitniger Villa mit Rittmeister von Strehlen und Victor Saalfeldt zusammen. Fanchon wurde vorgeführt und der Reitunterricht begann.

Renate zitterte zwar heftig, als Viktor sie in den Sattel hob, aber der sanfte Druck, mit dem er ihre Hand in der seinen gehalten, hatten ihr Muth verliehen, und sie hielt tapfer aus, dem „Pagen“, wie der Lieutenant sich genannt, zuweilen durch einen verstoßenen Blick unter den gesenkten Wimpern hervor Dank sagend für bewiesene Ritterdienste.

„Sa — die Kleine war wirklich bildungsfähig.“

XIII

Siegfried Erbach hatte die besorgte Anfrage der Schwester, seine Verlobung mit Wilhelmine v. d. Golze betreffend, durch ein kurz gehaltenes Schreiben — er war kein Freund von

langen Briefen — beantwortet, aus dem volle Herzensfreudigkeit sprach.

In der That schienen seine Hoffnungen der Erfüllung nahe. Gestern hatte er nach einer Trennung von mehreren Monaten die Geliebte wiedergesehen und sogar einen Moment ohne Zeugen mit ihr plaudern können.

Die Gräfin Charlotte hatte nämlich die Rissinger Cur gebraucht und darauf zur Nachcur eine Reise in das Salzkammergut gemacht, wo sie, am Gmundener See weilend, ein idyllisches Stillleben geführt, wie die Gräfin lächelnd sagte.

Waren es die Weltabgeschiedenheit, die stillen Freuden und die Naturgenüsse gewesen, die Wilhelmine's Gemüth weicher gestimmt, ihr Herz zärtlichen Regungen zugänglicher gemacht — oder hatte die Trennung von dem Gegenstande ihrer Liebe die Gluth derselben geschürt — genug, als die jungen Leute sich endlich allein gegenüberstanden, las Siegfried aus den leuchtenden Blicken des Mädchens, daß er geliebt sei, und das gab ihm den Muth, leise ihren Namen zu nennen.

Sie wendete ihr erröthendes Gesicht von ihm ab und einer duftenden Theerose zu. Die Beiden befanden sich nämlich in einer offenen Galerie, welche zu dem Glashause führte, in das die Gräfin, ihnen vorausgehend, bereits eingetreten war.

„Darf ich Ihnen mindestens klagen, Wilhelmine, wie schwer ich durch die Trennung gelitten habe, und es aussprechen, daß ich Ihrer gedacht — ohne Raft und Ruh — wachend und träumend!“

Wilhelmine nickte stumm — er wußte nicht, sollte das heißen: „Ich glaube es Dir“ — oder: „Auch ich habe dasselbe gefühlt und gelitten“ — ? Jedenfalls war es etwas Gutes, Zusammendes.

Und jetzt lächelte sie sogar und flüsterte: „Ich bin recht herzensfroh, wieder in unserem lieben Heim zu sein.“

„Nur um Ihre Vögel, Ihre Blumen wiederzusehen.“

„Ganz recht.“

„Wie grausam!“

„Sie Ungenügsamer, verlangen Sie wirklich von mir, daß ich Ihnen erzählen soll, wie sehr ich die Gegenwart eines lieben Freundes entbehre, und wie herzlich ich mich freue, denselben endlich wiederzusehen?“

Dabei lächelte sie schalkhaft; in ihrer Sicherheit als reiche Erbin und viel umworbene Schönheit erschien sie Siegfried doppelt anziehend.

Wilhelmine von der Golze war weder eine kleine Pensionärin, die ihren ersten Roman durchlebt, oder die Jungfrau aus Schiller's „Glocke“, die mit schüchternen, verschämten Wangen vor dem Jüngling ihrer Wahl steht. Selbstbewußt und stolz, kannte sie ihren Werth und das gab ihr eine so wohlthuende Sicherheit.

Sie besaß die Unbefangenheit und Ungezwungenheit junger Engländerinnen im Verkehr mit Männern.

Trotz dessen erbehte sie jetzt leicht, als Siegfried ihre Hand erfaßte, um sie die Stufen hinab zu geleiten.

Die Thür des Glashauses stand offen, man sah die hohe Gestalt der Gräfin in dem breiten Mittelgange stehen, vor ihr der alte Gärtner, die Kappe in der Hand.

Es mußte geschieden sein. Noch einen innigen Druck der verschlungenen Hände, dann traten sie ein.

Das bindende Wort war freilich noch immer nicht gesprochen worden, aber Siegfried hätte in seinem Herzensjubel die ganze Welt umarmen können, auch den alten Gärtner, der ihm eine schöne tiefdunkelrothe Rose überreichte, und den rothhaarigen Bubens, der weiterhin die Draceengruppe mit einem Sprühregen auffrischte.

Zum Abschied küßte er die Hand der Gräfin Charlotte mit einem Feuer, daß die Mama unwillkürlich lächelnd zu der Tochter hinüberblickte.

Ueber Wilhelmine schien eine selten weiche Stimmung gekommen zu sein, sie sah ernst und nachdenklich drein, aber aus ihren Augen strahlte die Gluth der Liebe, wenn sich ihre Blicke mit denen Siegfried's kreuzten.

Daheim angelangt, schrieb Siegfried der Schwester. Sie hatte ihm mitgetheilt, daß Viktor Saalfeldt bei ihr einen Besuch gemacht habe und sich, wie es den Anschein habe, längere Zeit in Breslau aufzuhalten gedente.

Letzteres befremdete den jungen Officier. Was hatte Viktor, der täglich darauf gefaßt sein mußte, seinen Abschied zu erhalten, in einer fremden Stadt zu thun, wo ihm weder Verwandte noch Freunde lebten?

Hatte er vielleicht die Absicht, bei Hardenberg eine Anleihe zu machen? Das würde ihm — Siegfried — sehr peinlich sein. Schon wollte er der Schwester einen Wink über die Lage geben, in der sich

Viktor jetzt befand, aber sein Gefühl sträubte sich dagegen und es erschien ihm wie ein Verrath an der Freundschaft.

Trotz mancher Fehler war Siegfried doch eine vornehme Natur. Alle Klatschereien und Zutragereien waren ihm in der Seele verhaßt und er hatte nie ein Vergnügen an der Mediocrance gefunden, der leider so Viele in seinem Gesellschaftskreise huldigten, und zwar nicht allein die Damen am Kaffe- und Theetische, sondern auch die Kammeraden bei ihren Zusam- entkünften, auf der Parade oder am Officierstische und der Hauptwache.

Schließlich hielt Siegfried es für das Beste, von Viktor Saalfeldt ganz zu schweigen, und Baleska wunderte sich auch nicht eben darüber. Sie fand es natürlich, daß ihr Bruder es vermied, den Namen Saalfeldt zu nennen. Die Erinnerung an Klotilde mußte ihm ja immer noch peinlich sein.

Froh darüber, daß Siegfried's Verhältniß zu Wilhelmine wieder vollständig in das frühere Gleis gekommen zu sein schien, kümmerte sie sich nicht darum, daß Viktor's Gruß unerwidert geblieben war.

Sie würde minder zuversichtlich gewesen sein, was das Glück des Bruders betraf, wenn sie eine Woche später seine Nachrichten erhalten —

Die Saison hatte begonnen. Fast Alle, welche längere oder kürzere Reisen gemacht, ein Bad aufgesucht oder auf ihren Gütern gewieilt hatten, waren heimgekehrt zum häuslichen Herd, und das Gesellschaftsleben nahm besonders jene in Anspruch, die im geschäftlichen Müßiggange dahin lebten.

Siegfried hatte Wilhelmine nicht wiedergesehen, da Mutter und Tochter zufällig von Hause abwesend gewesen, als er seinen Besuch gemacht.

Und dann war die Gräfin mit Wilhelmine nach Berlin gefahren, um nothwendige Einkäufe zu machen.

Die Golze besaßen ein Haus in der Wilhelmsstraße und pflegten stets dort abzufestigen, wo Alles zu ihrem Empfange bereit stand.

So gern auch Siegfried die Damen dort aufgesucht hätte, was ja leicht geschehen konnte, so wußte er doch aus Erfahrung, daß Besuche — und zumal Herrenbesuche — der Gräfin Charlotte nicht angenehm seien.

Man mußte von Laden zu Laden fahren, dies und das ansehen, anordnen, lange Conferenzen mit Schneiderinnen und Putzmacherinnen abhalten, kurz, sich mit allen jenen eiteln Dingen beschäftigen, die ernste Denker als Flittertand bezeichnen, während andere sie den „schönen Schein“ nennen.

Endlich war auch diese „Campagne“ überstanden, wie der alte Oberst von der Golze zu sagen pflegte, und er konnte sich der Gattin und des lang entbehrten Töchterchens wieder freuen.

Besonders Wilhelmine, deren freie Zeit die Anordnungen für den Haushalt noch nicht in Anspruch nahmen, mußte dem Papa jetzt öfter Gesellschaft leisten.

So befanden sich die beiden auch wieder in dem kleinen Billardsaal, als der Kammerherr von der Golze gemeldet ward.

„Willkommen“, rief der Oberst mit sonorer Bassstimme, „nur hier herein, wir spielen später unsere Partie zu Ende, die ich natürlich wieder gewinnen werde.“

Der Kammerherr näherte sich Wilhelmine mit seiner gewohnten süßlichen Freundlichkeit, die dem jungen Mädchen so zuwider war.

Wilhelmine mußte von dem Aufenthalt in Rissingen, von ihrer Reise berichten; sie that dies ziemlich kurz ab, wußte sie doch nicht, warum ihr Kurt heute unausstehlicher denn je war, er hatte etwas so Kauendes, Heimtückisches in seinen kleinen Augen. Wie häßlich war doch die vierährige Gestalt, wahrlich, der echte Landjunker.

Gleich darauf aber machte sie sich Vorwürfe über ihre Lieblosigkeit, als der Kammerherr begann:

„Ich habe in Dittmannsdorf recht genussreiche Stunden mit meinen Künstlern verlebt und auch einem Ihrer Wünsche Rechnung getragen, Cousinchen.“

„Wie so, — auf welche Weise stehe ich in Beziehung zu der Dittmannsdorfer Galerie und Ihren Malern?“ fragte Wilhelmine erstaunt.

„Gedenken Sie nicht mehr meiner prächtigen Copie von Tizian's „Maria erster Tempelgang“?“

„O gewiß, wie könnte ich diese vergessen, ich habe nicht bald jemand einen Besitz so allen Ernstes beneidet, wie Sie um dies Bild des genialen Venetianers.“

„Wohl denn, Sie werden mich nicht fürder beneiden, denn ich bringe Ihnen eine Copie dieser Copie, eine kleine Skizze nur, aber ganz prächtig gemacht.“

„Lassen Sie sehen, Cousin Kurt, ich bin außerordentlich gespannt.“

(Fortsetzung folgt.)



Schiff, welches geschleppt wurde, im Kanal von Bristol von den Wellen zertrümmert.

L o n d o n, 13. November. Obgleich der Krieg gegen die Aschantis noch nicht erklärt ist, verlautet doch, daß derselbe thatsächlich beschlossen sei.

M o n t r e u x, 13. November. Bei dem Neubau des Hotel du Righi Baudois in Olion oberhalb Montreux brach das Gerüst zusammen.

K o n s t a n t i n o p e l, 13. November. In amtlichen Kreisen spricht man den pessimistischen Berichten eines Theiles der europäischen Presse über die Lage in Konstantinopel auf das Entschiedenste jede Berechtigung ab und bezeichnet die in dieser Beziehung gegebenen Besorgnisse als gänzlich unbegründet.

Telegramme.

E i s s i s, 14. November. Infolge von Regengüssen, welche im Gebirge niedergingen, sind die Flüsse aus ihrem Ufern getreten, die Kura ist 3 Faden gestiegen; die transkaukasische Bahn ist auf einer Strecke von hundertern von Wersten beschädigt, ganze Dörfer sind weggeschwemmt, die Einwohner haben sich mit knapper Noth gerettet; die Stadt Gori ist überschwemmt, der über Batum und Poti führende Verkehr mit Transkaukasien ist unterbrochen.

B e r l i n, 14. November. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Wladimir ist heute früh 8 Uhr 49 Min. auf der Wildparkstation eingetroffen. Der Kaiser, welcher russische Uniform angelegt hatte, erwartete den Großfürsten, der die Uniform seines Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 trug, am Bahnhofe. Nach herzlichster Begrüßung fuhr der Kaiser mit dem Großfürsten nach dem Neuen Palais. Vor letzterem hatte eine Ehrencompagnie des Lehrinfanterie-Bataillons Aufstellung genommen; die Musik spielte die russische Nationalhymne. Der Kaiser ließ dem Großfürsten verschiedene militärische Ausstattungsgegenstände zeigen, worauf der Vorbeimarsch der Ehrencompagnie stattfand.

W i e n, 14. November. Die Dispositionen der Mächte betreffs der Initiative Oesterreichs, wegen eines einzigen Vorgehens in Konstantinopel, werden als überaus günstig bezeichnet, so daß eine Vereinbarung zu erwarten steht, nach welcher keine Macht und keine Mächtegruppe einen selbstständigen Schritt unternimmt. Die Absendung von Kriegsschiffen nach der Levante beruht nicht auf dieser Vereinbarung, auch Oesterreich wird in den allernächsten Tagen eine Escadre von 4 Kriegsschiffen dahinsenden, doch werden die Geschwader sich in gleichmäßiger Entfernung von den Dardanellen halten und erforderlichen Falls miteinander cooperiren. — Die Neue Presse sagt, durch Europas Einigkeit wird die Orientgefahr ihrer unmittelbaren Bedrohlichkeit entkleidet.

W i e n, 14. November. Wie das Fremdenblatt erzählt, gab Oesterreich-Ungarn die Anregung zu einem Gedankenaustausche der Cabinette über ein gemeinsames Vorgehen gegenüber den Schwierigkeiten der Lage im Orient.

B u d a p e s t, 14. November. Der „Pester Lloyd“ und der „Kemény“ melden, die Entsendung österreichisch-ungarischer Schiffe in die Gewässer der Levante bedeute nicht eine Demonstration oder Action, sondern sei eine durch die Lage der Dinge gebotene Vorsichtsmaßregel. Es gelte als sicher, daß keine Macht beabsichtige, ihre Kriegsschiffe in unmittelbarer Nähe von Konstantinopel, etwa in den Dardanellen, zu postiren.

P a r i s, 14. November. In der Umgegend von Spinal ist die Mosel ausgetreten. Der Verkehr auf den Landstraßen ist an mehreren Stellen unterbrochen. Gegenwärtig ist das Wasser im Fallen begriffen.

S p i n a l, 14. November. Der Damm des Ostkanals ist auf eine Länge von 60 Metern zerrissen. Fontenay und Château sind überschwemmt. Verluste an Menschen sind nicht vorgekommen.

R o m, 14. November. Mehrere Blätter verzeichnen ein Gerücht, wonach die erste Division des activen Geschwaders unter dem Com-

mando des Admirals Accini den Befehl erhalten hätte, sich für eine etwaige Abfahrt nach dem Orient bereit zu halten.

R o m, 14. November. Der Zeitartikel der Riforma erklärt, daß die Concentration der Geschwader der im Orient meistinteressirten Mächte in türkischen Gewässern nichts Alarmirendes an sich habe und den Frieden Europas nicht bedrohe, sondern der Türkei, deren Regierung ohnmächtig sei, den Aufstand in Kleinasien zu unterdrücken, die Einmüthigkeit der Mächte beweisen solle, um durch solche Demonstration das Programm des Sultans Abdul Medjids in Erinnerung zu bringen, welches allen Nationalitäten des türkischen Reiches Rechtsgleichheit versprach.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Ketzner aus Chemnitz. — Baranoski aus Kalisch. — Przeworski aus Wlaga. — Roksner aus Warschau. Hotel Victoria. Herren: Stahl aus Strehlitz. — Wilczynski aus Warschau. — Ekimienko aus Kalisch. — Miodowski aus Kawonoczyn. Hotel Mantouffel. Herren: Gutmann aus Nowgorod. — Müller aus Memel. — Tikocinski aus Moskau. — Balasny aus Bielogorod. — Cin aus Orlo. Hotel de Pologne. Herren: Bukowiecki, Hertz und Walewski aus Warschau. — Braun und Friester aus Berlin. — Nowicki aus Petrikau. — Wyganowski aus Zhylycyoe. — Ekart aus Bendkow.

Domit-Preise.

Table with 4 columns: Item, Netto, Brutto, and Abzug vom 2%. Rows include accise 10 Kop. vom Grad, Engros 100, 78, and Sum Auschank 100, 78.

Getreidepreise.

Table with 3 columns: Item, Netto, Brutto. Rows include Weizen (Fein, Mittel, Ordinar) and Roggen (Fein, Mittel, Ordinar).

Coursbericht.

Table with 4 columns: Location (Berlin, London, Paris, Wien, Petersburg), Bid (Befehl), Offer (Geld), and Exchange Rate (Grenzfuß). Includes exchange rates for Berlin, London, Paris, and Wien.

Lagiewniki Łódź.

Widzowska 64. (446) Cena Okowity z dnia 15 Listopada. Netto Hurtowa w. 78% Rs. 8.85. Skynkowa w. 78% „ 8.95. (Akoyza 10 kop. od stopnia.)

Ein junger Mann.

welcher in einer größeren mechanischen Weberei 1 1/2 Jahre als Praktikant thätig war, wünscht seine Stellung sofort oder später zu verändern. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gest. Offerten unter S. S. 100 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Inserta.

Geschäftsverkauf!

Ein an der Petrikauerstraße in der belebtesten Gegend gelegenes Seifen, Parfümerie und Lichte-Geschäft, ist sofort zu verkaufen. Näherer Petrikauer-Strasse Nr. 23, bei Ch. Fränkel.

Restaurant Frankfurt.

Meinen geehrten Gästen und Gönnern die ergebene Anzeige, daß mein Local vollständig renovirt und vergrößert worden ist und empfehle ich dasselbe einer geeigneten Beachtung. Mittagbrodt à 40, 50 und 75 Kop. im Abonnement 12 Rbl. monatlich. Frühstück à 20 Kop., Abendbrodt à la carte. In- und ausländische Biere vom Fass. Hochachtungsvoll M. Frankfurt.

Ueberzeugung macht wahr!

Wo kauft man gut und billig?

! Nur im Central-Bazar!

Petrikauer-Strasse No. 97.

Hier sind zu fast staunend billigen Preisen sämtliche Winter-Bedarfsartikel zu haben u. z.:

Für Damen:

- Wollene Jacken und Hemden. Winter-Handschuhe, Strümpfe, Plüsch-Shawls und Tücher, Wollene Shawls und Tücher, Unterröcke, Blousen, aus Lama, Flanell und Wollstoff, Seidene Tücher, Drenburger Tücher, Theater-Shawls, Wirtschaftsschürzen, Gummi-Galoshen, Wollene Corset-Schoner, etc. etc.

Für Herren:

- Wollwäsche in verschiedenen Qualitäten, Socken, Handschuhe, Gummi-Galoshen, Seidene Hals-Tücher, etc. etc.

Für Kinder:

- Wollene Kleidchen (Ausländische), Tricot-Kleidchen und Anzüge, Tricot-Wäsche, Mützen, Gymnastik-Schürzen, etc. etc.

Alles in besten Qualitäten und zu staunend billigen Preisen.

Damengarderoben-Atelier.

Kleider, Mäntel, Mantillen und Kostüden nach der neuesten Pariser Façon zu ermäßigten Preisen

Jacób Moszkowicz

LODZ, Cegelniana Strasse Nr. 12. Haus M. Silberstein.

Berschiedene in- u. ausländische Weine

echten englischen Portier

empfehl die Dampfdestillation von F. Meyers Erben.

Ein tüchtiger Magazineur

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Angaben der bisherigen Beschäftigung sind einzureichen an die Action-Gesellschaft der Manufacturen von Julius Heinzel.

# Cognac National

übertrifft jede Concurrrenz und ist in allen größeren Handlungen zum Preise von 1 Rbl. 50 Kop. pro Flasche zu bekommen.

## Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 16. November 1895:

Bei ausnahmsweise populären, bedeutend herabgesetzten, halben Preisen der Plätze.

Unter Mitwirkung des gesammten Orchesters, mit besonders dazu componirten, orientalischen Märschen und Gesängen, reichen, der damaligen Zeit entsprechenden, prunkvollen Costümen, Decorationen und Requisiten.

Zum 2. Male:

das bei seiner erstmaligen Aufführung vor acht Tagen außerordentlich großen Erfolg gehabt, orientalische Schauspiel

### Die Weisheit Salomo's (Sulamith).

Großes Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.

Sulamith: Aurele Wanderholz, Salomo: Emil Vogelreuter, Königin von Saba: Olga v. Müllingen u.

In Vorbereitung:

**Carmen, Boccaccio, Die Kugel, Die Burgruine, Circuslente, Hänsel und Gretel, Gräfin Lea, Der Obersteiger u.**

Die Direction.

## Theater Arcadia.

Täglich große Vorstellung mit neuem Programm.

Debut des Staunen erregenden Equilibristen, Balanciers und Jongleurs Herrn Waldemar Michlini.

Auftreten des Herrn Tom und M-me Hedi.

Auftreten sämmtlicher neueingagierter Specialitäten.

Director: Süßmann.

Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

## Filiale des Berliner Panorama

Pomnaden-Str. 1, Haus Pinkus.

Heute, Sonnabend, letzte 1. Reise

### DIE SCHWEIZ.

Jeden Sonntag eine neue Reise.

Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Entree 30 Kop. für Erwachsene, 15 Kop. für Kinder; 8 Billets 1 Rbl. 75 Kop., für Kinder 1 Rbl.; 100 Billets 15 Rbl., Spuleassen besondere Ermäßigung.

Folgende gebrauchte, aber durchaus gut erhaltene Maschinen werden billig zum Verkauf verkauft:

12 Kettenstühle, 72 Zoll, 25 und 26 nädlig für Atlas und plattirte Stoffe,

3 Kettenstühle, 75 Zoll, 20, 22 und 25 nädlig für lang und quergestreifte Waaren,

1 Rundwirkstuhl, 20 fein, 54" 12 System Terrot,

1 Rundwirkstuhl, 24 fein, 42" 8 R System Terrot,

1 Rundwirkstuhl, 22 grob, 36" 4 R System Fouquet.

Wo? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

# AMOR

## HELLER METALL-PUTZ-GLANZ.

keine rothe Pomade, geeignet für sämtliche Metalle, ist und bleibt das beste Putzmittel.

Fabrikanten Lwazyński & Co., Berlin. Allein Engros-Verkauf für Russland und Polen bei Gustav Rosenthal, Lods, Dzielna 34, Telephon Nr. 70.

Zu haben in allen Droguen-, Seifen-, Parfümerien-, Galanteriehandlungen, Küchenmagasinen etc.

## W. KRUIŃSKI IN WARSCHAU,

Musik-Instrumenten-Lager, Ecke Krembacka und Nowosienatorska-Strasse Nr. 2.



Atelier für Geigenbau u. Filiale, Romp-Swiat Nr. 59.

empfiehlt:

Symphonions, Polypions, Spiels u. Dreßbosen, Armons in verschiedenen Größen und Preisen.

Streichinstrumente, Bogen, Clais, Italienische Saiten, Wiener Zither, Accord-Zither, Handharmonika, Mundharmonika, Ocarinas, Harmoniums. Reparaturen werden aufs sorgfältigste ausgeführt.



## Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Alle Mannschaften der ersten 4 Züge der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr werden hiermit aufgefordert, am Sonnabend den 4. (16.) d. Mts., präcise 3<sup>1/2</sup> Uhr Nachmittags am Requisiten-Hause des 3. Zuges in voller Ausrüstung zu erscheinen, da die Ueberführung der Requisiten des 3. Zuges nach dem neuerbauten Requisiten-Hause vollzogen werden wird.

Sonnabend, den 4. (16.) November a. c., präcise 8 Uhr Abends, im Saale des Concerthauses:

### Allgemeine Signal-Uebung, Instruction und Vorlesung der Statuten,

zu welcher alle Mannschaften der ersten 4 Züge pünktlich zu erscheinen haben.

#### Commando

der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

## Die Kunststein-Fabrik

von

# P. Jantzen in Elbing

fabrizirt als Spezialität:

## Badewannen aus künstlichem Marmor.

Dieselben zeichnen sich ebenso wie die Badewannen aus natürlichem Marmor durch Eleganz der Erscheinung aus, sind unzerwundlich und besitzen den Badewannen aus Zinkblech und Kupfer gegenüber den bedeutenden Vortheil, daß sie nach erfolgter Benutzung mit größter Leichtigkeit wieder gereinigt werden können. Auch im Preise stellen sich diese Wannen wesentlich billiger als kupferne.

### Der Alleinverkauf für Polen und Bialystok

befindet sich in den Händen der Firma

## Rahl & Schülde, Lodz,

Bulzaustrasse No. 127,

welche mit billigsten Offerten jederzeit gern zu Diensten steht.



## Gummi-Galoeschen

Der russisch-amerikanischen Compagnie für Gummiwaaren-Fabritation in St. Petersburg repräsentirt durch die Firma

## Ch. Lurie & Sz. Gurjan,

Warschan, Rymarska Nr. 12, Haus Gebr. Lesser

Anmerkung. Wir bitten auf zwei Reichswappen, sowie auf das Dreieck mit der Aufschrift „St. Petersburg“ zu achten, denn Galoeschen mit ähnlichen Zeichen, ohne Reichswappen und Dreieck stammen aus anderen Fabriken und nicht der Petersburger.

Wachstuch-Tischdecken und Wachstuch-Läufer

### Verkauf von Schuhwerk

der St. Petersburger Compagnie

für mechanische Schuhwerk-Erzeugnisse.

Für ein größeres Kohlen-Geschäft eine repräsentable, mit hiesigen Verhältnissen vertraute

## Bersönlichkeit

bei gutem Gehalte, gesucht. Offerten erbeten sub. E. H. Nr. 193 an die Exp. dieses Blattes.

## Saison-Artikel:

GUMMI

Petersb. Gummi-Galoeschen, Gummi-Mäntel, Plaids und Decken, Imprägnirte Wagendecken (Presente),

### Teppiche:

Pläsch, Linoleum und Wachstuch,

### Läufer:

Pläsch, Linoleum, Wachstuch, Wolle und Cocos,



Wring-Maschinen (Empire)

empfiehlt zu billigen Preisen

## N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse No. 33.

## Eine goldene Herren-Taschenuhr

ist gefunden worden und kann beim Clubdiener des Vereins Lodzer Cyclisten vom rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden.

Das seit 20 Jahren bestehende Möbel-Magazin und Tapezier-Atelier von

## ZALESKI & CO.,

Warschan, Marszalkowska 137, empfiehlt

eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den einfachsten bis zu den feinsten. (15-2

Mäßige, aber feste Preise. Für ein hiesiges Fabrikationsgeschäft wird ein tüchtiger

### Meister,

welcher speciell das Lächer-Mustern gut versteht, zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit bisheriger Thätigkeit beliebe man an die Exp. dieses Blattes sub No. A. N. zu richten.

### Eine 300er Spinnmaschine (System Schimmel)

und einige

### Weisen

sind billig zu verkaufen.

### F. Eisenbraun.

Das Informationsbureau des Commissionsvereins

empfiehlt den Kaufleuten seine Dienste zur Besetzung vacanter Buchhalter- und Correspondentenposten.

### Dr. E. Czekański,

Petrikauer-Strasse Nr. 93, Haus Kopynski, neben der Apotheke des Herrn Stopycz,

empfängt wie früher ausschließlich mit Frauen-, Haut- und geheimen Krankheiten Befasste. Sprechstunden wie früher.

### Wohnungen zu vermieten.

Petrikauerstrasse Nr. 61 5 Zimmer und Küche, Badzimmer und sonstige Bequemlichkeiten in der II. Etage.

### Lipowastr. No. 47/11

bei W. Kossel (Nähe des Grünen Ringes), verschiedene Wohnungen und einzelne Zimmer.

Der Ausverkauf findet nur bis zum 17. d. M. statt.

Reise für Kindermäntel,  
Reise für Zoquets,  
Reise für Damenmäntel,  
Reise für Pelermäntel für Damen und Kinder.

Zu namend billigen Preisen bei

**J. PEUKER,**

Ede Petrikauer- und Nawrot-Strasse

**Nr. 2.**

Auch empfehle ich mein auf's  
äußerste assortirtes Lager in allen Such-  
und Kleiderstoffen aus den renom-  
mirtesten Fabriken des In- und Aus-  
landes.

**Cukierki owocowe**

TOW. AKC. FABRYKI CUKRU i RAF

**„Józefów“**

Fabryka w Józefowie, stacya poczt i kolei Dr.

Zel. W. W. Pruszków.

Skład główny w Warszawie, Plac Bankowy Nr. 9, róg Zabiej

Seidentatte,  
Wolltatte,  
Kameelhaar-  
und Baumwoll-  
Watte,  
zu Fabrikspreisen.  
empfehlen

die Watte-Fabrik, Julins-Str. 29, Lodz.

Niederlage b. S. Herszlik, Petrikauer-Str. 83,  
neben „Julianow“.



Lager

Optischer und chirurgischer Artikel,  
sämtliche Maße und Proben,  
Einrichtung electrischer Glocken  
und Telephone,  
Bringmaschinen auf Abzahlung

bei  
**A. Diering**  
Optiker.

**Eine eingerichtete Färberei,**

auch für Appretur eingerichtet, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist per sofort  
sehr billig zu vermieten.

Zu erfragen in der Egge, d. Bl.

**Warschau.**

Das Pelzwaaren-Magazin

von  
**Tytus Kowalski**, Warschau,  
früher J. Penkala, Senatorska 10,  
empfiehlt elegante Herren- u. Damen-  
Pelze, Muffen und Mützen.

Die homöopathische Apotheke  
und Heilanstalt

in Warschau, Kompostowa Nr. 46,  
empfängt Kranke von 10<sup>h</sup> bis 11<sup>h</sup> Uhr früh  
und von 7 bis 8 Uhr Abends. Preis pro Woe  
25 Kop. Confilium in Anwesenheit einiger  
Ärzte jeden Donnerstag von 12 bis 1.

Man kleidet sich

gut und billig

bei **L. Koch**,

Warschau, Miodowa Nr. 2

Das Pelzwaarenlager

von

**Carl Rother**,

Warschau, Wielka-Strasse Nr. 1,  
empfiehlt in großer Auswahl Herren- und  
Damen-Confection.

**ADRESSEN-TAFEL.**

**Theodor Elwart**,  
Innungs-Meister.

Klavier-Magazin  
und Reparaturen-Werkstatt.  
Sawadzka-Str. 19, neben Hotel Ranntruffel.

**H. Peuker**,  
Nawrot-Strasse Nr. 2,  
empfiehlt soeben eingetroffene  
**Herbst- u. Winter-Stoffe**  
für Damen- und Herren-Maletots.

**Hugo Suwald**,  
Möbel-, Polsterwaaren- und  
Spiegel-Magazin,  
72, Wschodnia-Strasse 72,  
„Alte Post“  
vis-à-vis dem Sary-Magazin u. J. Weidemeyer.

**Die Kanzlei**  
des vereideten Rechtsanwalts

**Henryk Elzenberg**  
befindet sich an der Woluntowa-Strasse,  
Haus Reichert, Nr. 28 neu.

**Dr. Wolfowicz**  
aus Wabianice,  
Accoucheur und Kinderarzt,  
Petrikauer-Strasse Nr. 109, vis-à-vis dem  
Palais des Herrn Heintzel. Empfangsstund  
von 9-11 Vorm. und von 4-6 Uhr Nachm.

**Rud. Otto Klepzig**,  
Schneider-Meister und Lackir-Anstalt,  
Lodz,  
Petrikauer-Strasse Nr. 98, Orzejad-Strasse  
Nr. 2, vis-à-vis dem Meisterhausgarten.

**Handschuh-Fabrik**  
**Boleslaw Minich**,  
Zachodni-Str.,  
**Ecke Konstantynowska**,  
empfiehlt eine reiche Auswahl von Handschuh-  
wie auch Galanterie-Waaren eigenen Fabrikats

**Reclatow i Wierszyski** Dokery.

**J. Luniewski**,  
Nowo otworzony zaklad fryzjerski,  
oraz wszelka galanterja i perfumerja.

Wyroby pończosnicze bez szwu.  
Piotrkowska Nr. 4,  
vis-à-vis Hotelu Polskiego.

**M. Likermann**,  
Wyroby galanterijno-drewniane  
i fabryka ram.

Lodz, ul. Piotrkowska Nr. 520/88.  
Erstklassige obraby do oprawy.  
Ceny przystępne.

**J. Haberkfeld**, Zahnarzt,  
wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66,  
1. Etage, im Hause Herjshowicz, neben des  
Herrn Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren  
Wohnung.  
Operationen werden schmerzlos mit Gälte  
an Rachen auszuführen.

**Modes M-me Gustave**  
empfiehlt Hüte, Mützen, Jabotts, Parfümerte,  
in- und ausländische

**Pariser Modelle u. Güte**  
von **G. Marczewska** in Warschau.

**Möbel- und Billardfabrik**,  
sowie Lager von  
**A. KLOSE**,  
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 121 neu,  
Haus Paul Ramisch.

Besteht seit dem Jahre 1789.  
Uhren-Lager von  
**L. M. Lilpop**  
in Warschau, Senatorska 496, Ecke  
Miodowa, empfiehlt  
Cajchen, Wand- u. Tisch-Uhren  
aus den ersten Fabriken.

**G. Bauer**,  
Schuhwaaren-Magazin,  
befindet sich jetzt:  
133. Petrikauer-Strasse 133 neu.

**Zahnarzt Z. Rosenblatt**,  
Lodz, Petrikauer-Strasse,  
Haus R. E. Biener, woselbst sich die Conditorei Koby-  
lawicz befindet.

Behandlung von kranken Zähnen, Plombiren, Einsetzen  
von künstlichen Zähnen, Zahnziehen ohne Schmerzen bei  
Anwendung von Lachgas. Empfiehlt täglich von 9 bis 3  
und von 7 bis 7 Nachmittags

**Dr. St. Gutentag**,  
Kuhpocken-Impfung,  
Kinderarzt,  
chem. Arzt im Kinder-Hospital in Warschau,  
Petrikauer-Strasse Nr. 58.

**Magazyn mód**  
**MADAME GUSTAVE**  
własocielka  
**G. Sypniewska**  
powróciła z Paryża.

Machen Sie  
einen Versuch  
mit Caffee „Santitas“.

Analysiert und zum Verkauf genehmigt von der War-  
schauer Medicinal-Verwaltung laut Ritsch vom 13. Sep-  
tember 1893 unter Nr. 4592.

Überall zu haben.  
**Dr. K. Laurenty**,  
Ede Zielona- und Wólczanska-Strasse,  
Haus Schulz,  
empfängt Vormittags von 11-1, Nachm.  
von 3-5.

Schreibmaterial,  
Schulhefte,  
Zeichenutensilien,  
Reiszeuge,  
Conto-Bücher,  
Druckarbeiten aller Art.  
**Karl Wolf**, Dzielna 5.

**OD KASZLU!**  
karmelki szluzowe, szludowo-miodowa  
i anizowo-zluzowa po 40 kop funt,  
poleca  
**Cukiernia J. Szmagier**,  
Piotrkowska 25.

**Dr. Littwin**,  
Specialarzt  
für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
mohnt jetzt  
Petrikauer-Strasse Nr. 59.  
Empfangsstund. von 9-11 vorm.  
und 6-8 Nachmittags.

Schmerzmittel von 8-9 Uhr Morgens unent-  
geltlich.

**Dr. med. St. Markowski**  
Augenarzt,  
wohnt jetzt  
Benedikten-Strasse Nr. 1, (Ecke  
Petrikauer-Str.) Haus Krzeszmer.

Schmerzmittel von Leopold Zoner.

**Alfred Richter**,  
Tapezierer und Decorateur,  
Petrikauer-Str. 103, Haus Masliski,  
empfiehlt sich zur Ausführung sämtliche  
in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

**Die Spezial-Fabrik von Geldschrank**  
**Stanislaw Baumgart**,  
Warschau, Grzybowska Nr. 62.  
Die Geldschränke meiner Fabrik wurden  
im Jahre 1865 einer Genueprobe in Anwesen-  
heit der Behörden und Fachleuten unterzogen.

**A. Timofiejew**,  
Ältester Feldscheer,  
Poludniowa Nr. 6.

**Zahnarzt**  
**Zofia Schwarz-Bernstein**  
wohnt jetzt Petrikauer-Str. 121, Haus  
Masliski.

**Lekarz-Dentysta**  
**Zofia Schwarz-Bernstein**  
ul. Piotrkowska Nr. 121, dom  
Masliski.

Es werden schadhafte Zähne plombirt, künstliche  
Zähne mit und ohne Gummipolster bei mäßigen Preisen  
angefertigt und schleichende Gebisse umgewandelt

**Bei Zahnarzt M. Kaplan**,  
unter Mitwirkung eines langjährigen Assistenten Herrn  
**L. Böcke**, Poludniowa-Strasse Nr. 5 2. Etage  
Front. Zähne werden schmerzlos unter Anwendung von  
lokalen Anästhetikum gezogen.

**Dr. Littwin**,  
Specialarzt  
für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
mohnt jetzt  
Petrikauer-Strasse Nr. 59.  
Empfangsstund. von 9-11 vorm.  
und 6-8 Nachmittags.

**Reißzeug**  
(Gerlachschne)

und alle anderen - bittig - in großer Auswahl  
bei **A. Diering, Optiker**.

**L. Kochanski**,  
Nawrot Nr. 1.  
Großes Lager von Fayence-Waaren, Glas-  
Utensilien und Lampen in reichhaltiger  
Auswahl zu billigen Preisen, womit  
mich dem geehrten Publikum empfehle.

**R. Stern's Conditorei**  
befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 10  
vis-à-vis dem Palais des Herrn Heintzel.  
Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Zwei Billarde stehen zur Verfügung (Ma-  
ranthen- und Carambol-Billard).

**Die Besitzerin des Mode-Magazins**  
**„Marie“**,  
Grüne-Strasse Nr. 5, Haus Höderer  
ist aus dem Auslande zurückgekehrt u. empfiehlt  
eine große Auswahl von Güten nach den neuesten  
Jacobs. Güte werden auch zum Umarbeiten  
angenommen.

**W. Kossel**,  
Fabrik von Herren-, Damen- und Kin-  
derwäjsche.  
Petrikauer-Strasse 38,  
Haus Tennebaum.

**M. L. Aronson**,  
Zahnarzt,  
Petrikauer-Strasse gegenüber d. Konditorei Koszowski  
Heilt Krankheiten der Zähne und  
Mundhöhle, Einsetzen von künstlichen  
Zähnen und Plombiren mit Gold nach  
den neuesten amerikanischen Methode.